

Das Latein hat – viel deutlicher als das heutige Deutsche – **zwei Zeitanschauungen**:

1. Die Zeit wird als **absolut** (= selbständig) betrachtet:  
D.h.: Die Zeit eines Satzes wird nicht auf die Zeit eines anderen Satzes bezogen, sondern wird vom Sprechenden/Schreibenden frei gesetzt:

**Zeitstufen** (s. § 12):

- Zukunft
- Gegenwart
- Vergangenheit

2. Die Zeit wird als **relativ** (= abhängig, bezogen) betrachtet:  
D.h.: Die Zeit eines Satzes, meist eines Nebensatzes, wird auf die Zeit eines anderen Satzes, meist des übergeordneten Satzes<sup>1</sup>, bezogen:

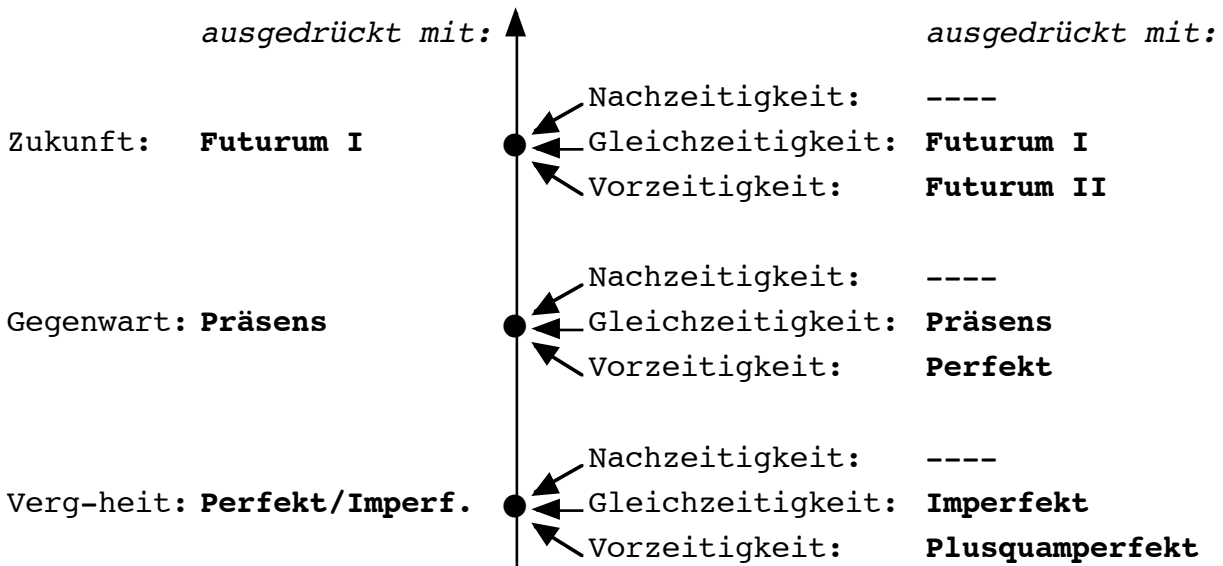
**Zeitverhältnisse**:

- Nachzeitigkeit
- Gleichzeitigkeit
- Vorzeitigkeit

In der folgenden Zusammenstellung werden die Zeitstufen und Zeitverhältnisse miteinander verbunden, und es werden die Tempora genannt, mit denen die Zeitstufen/Zeitverhältnisse ausgedrückt werden:

Zeitstufen -> absoluter Gebrauch der Tempora, im HS

Zeitverhältnisse -> relativer Gebrauch der Tempora, im NS



Merke:

1. Man nennt diesen geregelten Tempusgebrauch des Lateinischen **consecutio temporum** (Zeitenfolge).
2. Im Deutschen wird sie weniger beachtet – aber z.B. bei "nachdem"!
3. Hier ist die consecutio temporum für den Indikativ dargestellt; für den Konjunktiv und den Infinitiv s. den nächsten §.
4. Die Nachzeitigkeit wird mit den Formen der Gleichzeitigkeit ausgedrückt oder umschrieben (dazu später).

<sup>1</sup> Das muss bekanntlich nicht der HS sein, sondern ist z.B. ein übergeordneter NS.